

## Protokoll 7. Sitzung

10.12.2008, 10 – 15 Uhr

Tagungsort:  
Steinbruchs-Berufsgenossenschaft (StBG)  
Theodor-Heuss-Straße 160  
30853 Langenhagen

Vorbemerkung: Die gezeigten Präsentationen, weiteres Hintergrundmaterial sowie Fotos finden Sie unter [www.stbg.de/ps/mittelstand7.zip](http://www.stbg.de/ps/mittelstand7.zip) zum Download.  
Fotos in höherer Auflösung senden wir Ihnen auf Wunsch gerne zu.

Teilnehmer:

- Jacqueline Franke, itb
- Dr. Annette Icks, IfM Bonn
- Nicole Jansen, StBG/NeuPrAG
- Dr. Birgit Köper, BAuA
- Dr. Sigrun Mantei, BAuA/INQA
- Kirsten Schlowak, BMAS
- Christof Barth, Systemkonzept
- Dr. Dieter Bonitz, AOK Bundesverband / Initiative Gesundheit und Arbeit, Forum KMU des DNBGF
- Oleg Cernavin, BC Forschung
- Helmut Ehnes, StBG
- Bernd Engel, VDSI
- Bernd Grahn, V S R Vitale Systementwicklung Kapellen-Drusweiler
- Dieter Grittern, Geschäftsführer Immobilien & Handelsgesellschaft Lage
- Andreas Horst, BMAS
- Karl-Josef Keller, Metall NRW, BDA
- Prof. Dr. Oliver Kruse, Lehrbeauftragter der Fachhochschule des Mittelstands
- Dr. Michael Meetz, uve GmbH
- Ludger Michels, Spitzenverbände der landw. Sozialversicherung
- Klaus Pelster, IBGF/NeuPrAG
- Peter Schrandt, StBG
- Wolfgang Schröter, RKW
- Andreas Schubert, psyconomics
- Achim Schulte, itb
- Stephan Schwan, Projektservice Schwan/BonnSoir
- Achim Sieker, BMAS
- Andreas Stein, steindesign/ASU
- Gerhard Strothotte, DGUV

1	Begrüßung	Helmut Ehnes BBG.StBG.
---	-----------	---------------------------

Herr Ehnes begrüßt die Teilnehmer herzlich in Langenhagen und dankt für das zahlreiche Erscheinen.

Die Tagesordnung wird geringfügig geändert, TOP 8 (Prof. Kruse) wird zum Schluss präsentiert.

2	Vorstellung der Teilnehmer	
---	----------------------------	--

Alle Teilnehmer haben sich kurz vorgestellt.

3	Vorstellung des Projekts „Neue Präventionsallianzen für mehr Gesundheit in KMU der Baustoffindustrie“ (NeuPrAG)	Nicole Jansen, StBG Klaus Pelster, IGBF
---	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------

Frau Jansen und Herr Pelster stellen die Initiative NeuPrAG per Präsentation vor (zum Download verfügbar) und zeigen einen Ausschnitt aus der NeuPrAG-DVD „Bewegung“.

Die aktuelle DVD „Sucht“ und der NeuPrAG-Flyer wurden verteilt.

Die Ansätze des Projekts und das Erreichen der Zielgruppe wurden diskutiert.

4	INQA	Andreas Horst, BMAS Dr. Sigrun Mantei, INQA
---	------	------------------------------------------------

Die Initiative INQA wird fortgeführt, die Bundesregierung geht davon aus, dass der Bedarf zunehmen wird.

2007 Verabschiedung des Programms „Humanisierung der Arbeit“ (Arbeitstitel) in Meseberg. Umsetzung durch Nutzung bestehender Instrumente. Ausstattung mit 11 Millionen Euro für 2009, verteilt auf die Stränge INQA, Modellprogramm zur Bekämpfung arbeitsbedingter Erkrankungen und Transfer/Medien.

Ziel ist die Dialogförderung zwischen Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.

Anordnung einer Arbeitsgruppe beim Staatssekretär. Ein Signal des Bundesarbeitsministers wird kurzfristig erwartet.

Aufforderung an die Initiativkreise, Vorschläge zu unterbreiten; Themenfelder

- demographischer Wandel
- Unternehmenskultur
- betriebliche Gesundheitsförderung

Fokussierung INQA auf Felder Demographie, Bauindustrie und den Mittelstand als Querschnittsthema; Reduzierung der bisherigen Themenspreizung.

- Initiativkreis Körper/Geist/Arbeit eingestellt
- Initiativkreis Gesunde Lunge eingestellt (zum Teil über Initiativkreis Lebenslanges Lernen fortgeführt)
- Initiativkreis Chemie Einstellung ab ca. März 2009
- Initiativkreis Büro ruht, fortgeführt über Deutsches Netzwerk Büro e.V.
- Initiativkreis Trauma Prävention eingestellt, Weiterführung als Arbeitskreis „Psyche und Trauma“ bei der DGUV.

Verbleibende Initiativkreise:

- Demographie
- Bauen
- Mittelstand

- Produktion
- Lernen
- Pflege

Der Initiativkreis Mittelstand wird als Querschnittsthema weiterhin als wichtig angesehen.

Vorschläge für das INQA-Arbeitsprogramm 2009 sollen durch den Initiativkreis Mittelstand skizziert werden.

Weitere Informationen in den Präsentationen Frau Dr. Manteis und Herrn Horsts sowie dem Arbeitsprogramm (Entwurf Arbeitsprogramm 2009\_Initiatorenkreis 10 11 08.doc), zum Download verfügbar.

5	Human Asset Rating	Dr. Birgit Köper BAuA
---	--------------------	--------------------------

Frau Dr. Köper stellt das Projekt anhand einer Präsentation vor (zum Download verfügbar).

Erläuterungen hierzu: BSC – Balanced Scorecard, WLB – Work/Life-Balance

Der Wettbewerb zwischen Unternehmen wird zukünftig weniger über Preise oder Qualität geführt, sondern über die jeweilige Unternehmenskultur und das vorhandene „Humankapital“. Die Kosten von Know-How überwiegen z.B. bei der Automobilproduktion die rein materiellen Kosten.

Ziel: Qualitative Faktoren sichtbar machen; keine Bilanzierung in Euro und Cent.

Erforderlich sind strategische Anbindung des Instruments; kontinuierlicher Fortschritt („Weg ist Ziel“); Vernetzung der Beteiligten; systematische und kontinuierliche Steuerung des „Humankapitals“, dafür ist das „Commitment“ des Managements erforderlich.

Konzept bislang in 113 Unternehmen überprüft.

Diskussion:

Seitens der Teilnehmer wird kritisch diskutiert, wie solche Instrumente in der Praxis wirken können; insbesondere sollten keine negativen Effekte für Unternehmen bei der Nutzung des Instruments durch Finanzdienstleister bei Finanzierungen auftreten. Gefragt wurde nach der Übertragbarkeit auf KMU; Frau Dr. Köper ergänzt, dass unter den Unternehmen, in denen das Instrument erprobt wurde, auch kleine Einheiten sind.

Frage der Teilnehmer zur Wirkung des Instruments auf Beschäftigte: Frau Dr. Köper weist auf hohes Aggregationsniveau hin, keine Bewertung auf Basis individueller Mitarbeiter.

Weitere Informationen im Dokument „Factsheet\_Humankapital\_BMAS20.10.08.doc“, zum Download verfügbar.

6	BMAS-Projekt "Unternehmenskultur, Arbeitsqualität und Mitarbeiterengagement in den Unternehmen in Deutschland"	Andreas Schubert psychonomics AG
---	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------

Vorstellung des Projekts anhand einer Präsentation (zum Download verfügbar, ebenso Ergebnis der Studie)

7	Beratung kleiner Betriebe bei der Investitionsplanung	Christof Barth Systemkonzept Köln
---	-------------------------------------------------------	--------------------------------------

Vorstellung des Projekts anhand einer Präsentation (zum Download verfügbar).

Problemlage: Gesundheitsrisiken entstehen in kleinen Betrieben bei Innovations- und Investitionsprozessen. Im Anschluss an solche Prozesse bestehen wegen finanzieller, physischer und psychischer Verausgabung des Unternehmers kaum Nachbesserungsmöglichkeiten.

Mögliche Lösung: Anreizsysteme für die Inanspruchnahme von Beratungsdienstleistungen bei Investitionen. Berater benötigt Kenntnisse über die Technik und gute Praxis in der Branche, Finanzierungsmöglichkeiten und dergleichen mehr (z. B. technologische Berater aus Kammern, Innungen).

8	Kleine Betriebe zeitgemäß betriebsärztlich und sicherheitstechnisch unterstützen (Modellprogramm)	Dr. Michael Meetz UVE GmbH
---	---------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------

Vorstellung der Projekte „amadeus“, „gusik“ und „basik-net“ zur Betreuung kleiner Unternehmen nach BGV A2 anhand einer Präsentation (zum Download verfügbar). In der Online-Gefährdungsbeurteilung bei basik-net finden sich Links zu Gesetzen, Vorschriften und Dokumenten auf der BG-Homepage. Die Gefährdungsbeurteilungen sind sehr speziell auf die jeweiligen Branchen und Tätigkeiten ausgelegt. Die Auswertung zeigt Handlungsbedarfe direkt online auf, mit Möglichkeiten zum Speichern und Drucken für die Dokumentation der Gefährdungsbeurteilung.

Herr Dr. Meetz ergänzt, dass die Ansprache der Unternehmen durch „amadeus“ auf drei verschiedene Arten erfolgte:

- Herausstellung verbessertes Unternehmensimage
- Herausstellung wirtschaftliche Vorteile
- Hinweis auf Pflicht zur Betreuung => dieses Argument generierte die höchste Rückmeldungsquote

9	Mittelstandsinitiative Deutschland und Leitfaden Mittelstand	Oleg Cernavin BC Forschung/ Helmut Ehnes, StBG
---	--------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------

Bericht anhand einer Präsentation (zum Download verfügbar), Verteilung einer gedruckten Vorabversion des Leitfadens.

Von der Zielgruppe konnten erste Eindrücke des Produkts „Leitfaden“ gewonnen werden, z. B. beim Unternehmernetzwerk BonnSoir. Die Rückmeldungen sind sehr positiv und bestätigen das Konzept eindeutig!

Der Leitfaden greift den überwiegenden Wunsch von Unternehmern auf, selbst aktiv werden zu wollen; Angebote wie Beratung, Seminare etc. werden erst nachrangig angestrebt.

Der Leitfaden soll in ein Konzept „Mittelstandsinitiative Deutschland“ (Arbeitstitel) eingebunden werden. Siehe hierzu auch die neuen Formulierungen auf den letzten beiden Seiten des Vorabdrucks des Leitfadens.

### **Bezeichnung der Initiative**

Bezeichnung „Mittelstandsinitiative Deutschland“ ist Wunsch des Initiativkreises Mittelstand, aber würde zu einem Namenskonflikt mit einer bestehenden Bezeichnung einer Förderinitiative des BMWi führen.

Überlegung zur alternativen Bezeichnung der Initiative:

- Initiative Zukunft Mittelstand
- Realwirtschaft im Aufbruch
- Initiative Deutscher Mittelstand
- Initiative Mittelstand in Deutschland
- Initiative Guter Mittelstand
- Offensive Mittelstand
- Offensive Guter Mittelstand

**Weitere Vorschläge durch alle Teilnehmer bis Ende Dezember 2008 erbeten!**

Herr Horst will versuchen, eine Abstimmung mit dem BMWi herbeizuführen. Herr Schröter bittet um frühzeitige Information vor Entscheidung für eine Bezeichnung, damit diese RKW-seitig mit dem BMWi abgestimmt werden kann.

**Termin für Namensklärung: Ende Dezember 2008!**

### **Redaktion Leitfaden**

Seitens der Teilnehmer wird der Bedarf an wenigen redaktionellen Überarbeitungen identifiziert (nicht an den Bausteinen!). Änderungswünsche bitte an Herrn Cernavin übermitteln.

## **Termin für redaktionelle Änderungen: Ende Dezember 2008!**

Bis Ende Januar 2009 soll der Leitfaden endgültig abgeschlossen sein.

### **Kommunikation**

Die Kommunikation soll rasch vorangetrieben werden, die aktuelle Finanzkrise soll als Aufhänger genutzt werden.

- Wunsch: Pressekonferenz im Januar oder spätestens Mitte Februar; BMAS, ZDH, Gewerkschaft, INQA-Mittelstand, namhafter Mittelständler.
- Alternative: Kommunikation über großen Medienpartner (z. B. Handelsblatt, Financial Times Deutschland, dpa, ...).

Pressekonferenz dürfte isoliert schwierig werden; Herr Horst schlägt vor, diese z. B. mit dem Wettbewerb „Deutschlands Beste Arbeitgeber“ (12.02.) zu verbinden.

Gesucht werden Unternehmer zur Unterstützung – Bitte an alle Mitglieder, entsprechende Personen zu benennen.

Prof. Kruse: eine gute Option sind die Unternehmen aus den Fallstudien, wie z. B. Meyra.

Weitere Überlegungen zu Teilnehmern:

- Finanzinstitut ins Plenum? Ergebnis: eher nein.
- Mittelständler/Verbände: ja, Vorschläge erbeten.
- Arbeitnehmer: bislang nicht direkte Zielgruppe des Leitfadens; Herr Horst gibt die politische Dimension der Pressekonferenz zu bedenken, die die Einbeziehung der Arbeitnehmerseite aus BMAS-Sicht zwingend erforderlich macht.

Botschaft der Pressekonferenz:

- Vorstellung Leitfaden
- Vorstellung Initiative
- Zeitplan der Kommunikation und Verbreitung des Leitfadens in 2009:
  - A+A 2009
  - Seminare
  - Beratungen
  - Veranstaltungen
  - Kongresse
  - Messen
  - Qualifizierungen
  - ...
  - ...

**Aufgrund der jetzt beginnenden Umsetzungsphase appellieren Herr Cernavin und Herr Ehnes an alle Mitglieder, den Leitfaden bei allen Gelegenheiten umfassend darzustellen und zu bewerben!**

Plattformen z. B.:

- Internationale Handwerksmesse (ITB ist präsent)
- Industriemesse Hannover (z. B. über ZDH-Präsenz)
- Bildungswerk BDA (nach Fertigstellung Trainingsunterlagen)
- Internet BDA

- Handwerkskammern
- BMBF-Zukunftsforum
- Arbeitsgemeinschaft Lage (ca. 30 Teilnehmer) (über Herrn Grittern)
- Periodikum „Lohn und Leistung“ (BDA/über Herrn Keller), 900 Exemplare
- Zeitschrift „Produktion“ (über RKW)
- DNBGF-Tagung 22./23.01. (über Herrn Dr. Bonitz)
- AOK-Fachberater (200) und Zeitschrift
- Wirtschaftsförderer
- Bildungswerke
- Gesetzliche Unfallversicherung über Präventionsleiterkonferenz
- ...

**Weitere Vorschläge bitte bis Ende Dezember 2008 an Herrn Ehnes und Herrn Cernavin übermitteln!**

10	Verbesserung der Arbeits- und Organisationsgestaltung im Mittelstand: Kompetenz durch Bildung und Beratung	Prof. Dr. Oliver Kruse Lehrbeauftragter der Fachhochschule des Mittelstands
----	------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------

Vorstellung des Projekts anhand einer Präsentation (zum Download verfügbar).

11	Vorschläge für weitere Initiativen des TIK Mittelstand	
----	--------------------------------------------------------	--

Aus Zeitgründen nicht vertieft.

12	Verschiedenes und nächster Termin	
----	-----------------------------------	--

24.06.2009. Option Langenhagen, weitere Angebote werden gerne entgegengenommen!